

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Bruchsaler Schloss

Bruchsal, 1874

Der große Marmor-Saal

urn:nbn:de:bsz:31-32246

Dritte Abtheilung.

Der große Marmor-Saal.

In welchem die ewig fortdauernde Beständigkeit des Hochstiftes verbildlicht ist.

1) Hier zeigen sich die durch einen Triton zu einem Götterrath gerufenen 4 Elemente mit den Planeten, in einer guten Harmonie. Erstere durch Jupiter, Juno, Neptun und Pluto dargestellt, welche den Beschluß fassen, alle der Beständigkeit des Bisthums entgegenstehende Dinge in ihren Wirkungen zu hemmen, und in der That, den Merkur von Genien begleitet, ausfenden, um der Alles vernichtenden und verzehrenden Zeit, welche die Statue des Atlas zu zerstören im Begriffe steht, die Fesseln anzulegen, die Sense zu zerbrechen, die Uhr zu zertrümmern und sie der Flügel zu berauben. 2) In der Nähe sieht man die Parzen, welche den Lebensfaden zu spinnen und abzureißen pflegen. Der Clotho und Lachesis befehlen die die vier Elemente vorstellenden Gottheiten, den Lebensfaden des Landes fortzuspinnen, der Atropos aber lassen sie durch einen Genius die Scheere unbrauchbar machen. 3) Nebenan ist Fortuna, die durch Herkules an eine Kugel geschmiedet wird; gleichzeitig werden ihr durch einen Genius die Flügel beschnitten damit sie in ihrer Veränderlichkeit und Unbeständigkeit gehemmt werde. 4) Ist der Besta-Tempel

nach den Regeln der Architektur mit festen Säulen unterstüzt dargestellt, über dem Herde das Palladium. Umher sind die sechs Vestalinnen mit der Erhaltung des der Göttin *Vesta* gewidmeten ewigen Feuers beschäftigt. Es nähert sich das Volk, um der Göttin *Vesta* ihr geheiligtes Opfer zu bringen. Unten rechts ist der bekränzte Ciel des *Silenus*. 5) Dem *Vestalischen* Tempel gegenüber ist ein Göttermahl, bei welchem *Bachus* den auf der Pyramide angeschriebenen Toast ausbringt:

SPIRA, HAEC PERPETUO SINE
FINE REVOLVITUR ORBE
FELIX SPIRA! CUI PRODROMA
SPIRA STATUS.

Mit Cymbeln, Castagnetten, Pauken und Panflöten spielende *Bachantinnen*, unter Ölbäumen sitzende *Satyren* erheitern das Festmahl unter Mitwirkung des *Dryphus*. Links bemerken wir die Schönheit und die in einem Spiegel sich mit Wohlgefallen betrachtende Eitelkeit. 6) Ueber der Pyramide, auf deren Spitze die Weltkugel, umschlungen von einer sich in den Schweif einbeißenden Schlange, ruht, schwebt *Demogorgon*, die Ewigkeit. 7) Um den *Demogorgon* zeigt sich ein *Zodiacus* oder *Thierkreis*, welchen *Helios* mit dem Biergespann von seinen *Horen* begleitet, durchfährt und in das Zeichen der *Astraea* der *Speyer'schen Gnaden-Jungfrau*, zugleich aber auch in das

Zeichen der Nemesis, der rächenden und strafenden Schicksals-Gotttheit eintritt.

Diese symbolischen Figuren und Kennzeichen der Zeit, deren sich die Egyptier schon bedienten, wann sie die Jahreszeit vorstellen wollten, welche stets wieder in sich selbst zurückkehrt und folglich das Ende der Vergangenen, der Zukünftigen Anfang ist, bedeuten in diesem Gemälde die immerwährende Fortdauer der Wohlfahrt des Bisthums, wobei die zirkelrunde Form des Thierkreises und die in den Schwanz sich beißende Schlange die Beständigkeit vorstelllet, wie sie gleichsam in einer kreislaufenden Veränderung erhalten und fortgepflanzt wird. Bei der Mahlzeit wird der von den Göttern einstimmig gefaßte Beschluß des niemals aufgehörenden Bestandes des Bisthums bestätigt, wobei Bacchus in die goldene Pokale, ebenfalls ein Sinnbild der Dauerhaftigkeit, rührig einschenkt und von den unter Delbäumen sich divertirenden Satyren auf den unveränderlich fortdauernden Wohlstand des beglückten Bisthums, laut des in obengenannter Pyramide geschriebenen Festspruches: „Spira haec“ u. s. w. getrunken wird.

Links vom Vestalischen Tempel steigt der Maler Joh. Zick der Ältere über eine Brüstung, welche die Inschrift trägt:

Joann Zick inv. et pinx. — 1754.

Ueber den Cheminées sind die lebensgroßen

Bildnisse von Kaiser Franz I. von Oesterreich und dessen Gemahlin Maria Theresia angebracht. Beide erhielt Cardinal v. Hutten vom Kaiser selbst.

Drei von Johannes Zick gemalte Sur-portes stellen vor:

- 1) Den Sturz der Giganten durch Jupiter.
- 2) Die durch Perseus befreite Andromeda.
- 3) Die Befreiung des durch Vulkan an den Kaukasus geschmiedeten Prometheus. In der Stuccatur sind 4 Statuetten zu sehen. 1) Ceres mit einem Büschel Kornähren bei ihr ein Genius. 2) Eine Bacchantin, in der Hand einen Pokal haltend, das Haupt mit Trauben geschmückt, ein Genius trägt Trauben herbei. 3) Diana mit Pfeil und Bogen bewaffnet; zur Linken einen erlegten Hirsch, mit dessen Geweih sich ein Genius beschäftigt. Links naht ein Genius mit dem Hüft-horn. Rechts ein Genius, den Speer tragend.
- 4) Calliope, in den Haaren einen Lorbeerzweig, im Arm eine Lyra, deren Saiten ein Genius zu betasten sich bestrebt.

In den Ecken sind lustige Kindergruppen, die Jahreszeiten andeutend, zu bemerken. Der Boden ist mit rheinischem Katzenellenbogener Marmor bedeckt. Die Platten der Console-Tische sind von orientalischem Marmor. Die Stühle mit Haute-lie bezogen. Die Lustres von Murano, Venetian.